**Zeitschrift:** Schweizerdeutsch: Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

**Band:** - (1982)

Heft: 2

Artikel: Erstaunliche Vielfalt und beeindruckende Genauigkeit : zum 181. und

182. Heft des Schweizerdeutschen Wörterbuches

Autor: Egli, Alfred

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-961765

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Erstaunliche Vielfalt und beeindruckende Genauigkeit

Das 181. Heft des Schweizerdeutschen Wörterbuches bringt die zahlreichen Präfixbildungen des weitverbreiteten Zeitwortes troole (aa-, ane-, überenand-, inetroole usw.) sowie die zugehörigen Haupt- und Eigenschaftswörter. Von troole gelangt der Leser mühelos zum nicht minder bekannten trööle, das ja - als sogenanntes Faktitivum - nichts anderes als «trolen machen» bedeutet. Von «drehend bewegen», «wälzen» führt die Bedeutungsentwicklung über «kollern», «überkochen», «langsam machen» weit in den Bereich der Rechtssprache hinein, wo sich das Wort seit langem als volkstümliche, träfe Umschreibung des Prozessierens, des Ämterkaufes und der Bestechung angesiedelt hat.

Ein Stück Rechtsgeschichte tritt uns in der *Trülli* entgegen, jenem hölzernen Käfig, in dem in der «guten alten Zeit» Rechtsbrecher zur Schau gestellt und vor einem belustigten Publikum kräftig herumgedreht wurden.

Wer sich für den Weinbau interessiert, wird nicht darauf verzichten wollen, dem Artikel Trüel/ Triel besondere Beachtung zu schenken: Das Stichwort bezeichnet im Bern- und Walliserdeutschen die traditionelle Weinkelter. Verdienstlicherweise wird der Leser auch über Konstruktion und Funktionsweise des Trüels unterrichtet; ebensowenig fehlt der Hinweis auf die lange und reizvolle Vorgeschichte des Wortes, das sich bei näherem Zusehen als eine alte Entlehnung aus dem romanischen Grenzgebiet entpuppt und aufs lateinische troculum (aus torculum) «Drehpresse» zurückgeht.

Noch mehr als von Trauben und Wein ist in den Heften 181/182 vom Holz die Rede; die kenntnis- und umfangreichen Ausführungen zu Traam «Bauholz, Balken», Trom «Holzklotz, Baumstumpf, Balken», Trämel «Baumstamm» und Trümel «Holzstamm, Rundholz» lassen eine
künftige wissenschaftliche Publikation über die schweizerdeutsche Terminologie der Holzbearbeitung als höchst wünschenswert erscheinen.

Die Welt der Textilverarbeitung ist in mehreren Artikeln eingefangen: Das Kapitel *Drilch* erinnert zum Beispiel an jenes schlichte, von der bäuerlichen Bevölkerung einst selbst hergestellte, langlebige Gewebe aus Pflanzenfasern oder Wolle in Köper- (nicht Körper-!) Bindung.

Die gleiche Sorgfalt, welche die Bearbeiter des Schweizerdeutschen Wörterbuchs der Erfassung der Sachwelt in ihren mannigfachen Erscheinungsformen angedeihen lassen, kommt selbstverständlich auch der Auseinandersetzung mit den geistig-seelischen Bereichen des Menschen zugute. So erfährt denn das Phänomen des Traums und des Träumens (Traum, traume) eine ausführliche und aufschlussrei-Würdigung; beigesteuert sind wertvolle Hinweise auf den Volksglauben und viele Belege aus der ältern Literatur. Keineswegs zu kurz kommt die Musik: Hinter dem unauffälligen Stichwort träm verbirgt sich eine konzentrierte Geschichte des Bernermarsches, und die Titel Trumme/ Trummle vermitteln einen willkommenen Einblick in einen Ausschnitt schweizerischer Musikgeschichte der vergangenen fünf Jahrhunderte. Trumpf und trumpfe stellen den Bezug zum

beliebten, bodenständigen und mit Leidenschaft betriebenen Schweizer Freizeitvergnügen des Jassens her.

Einen Begriff vom weiten Spektrum menschlicher Bewegungsmöglichkeiten vermitteln die Erläuterungen und Beispiele zum Tätigkeitswort trampe, wobei es sich lohnt, auch die zahlreichen redensartlichen Fügungen und Sprichwörter zu beachten: Öpperem uf d Ägerschtenauge (bzw. uf d Füess, uf d Zeeje) trampe bedeutet «jemanden an einer empfindlichen Stelle treffen». Und wie wahr ist doch das Aargauer Sprichwort: Chlyni Chind trampe eim uf d Füess, groossi uf s Herz! Ein neuestes, vergnügliches Beispiel für den Variantenreichtum schweizerdeutscher Vornamen liefert der Artikel Try (Tryne, Tryni, Tryneli) mit den Kurzund Koseformen von Katharina und Dorothee. Dass beliebte und verbreitete Vornamen sich gerne selbständig machen und gleichsam weiterwuchern, lässt sich an Zusammensetzungen wie Anke-Tryne «Marienkäfer», Lumpe-Tryneli «unordentliche Person» Zimper-Try, Zipperyndli «verzärteltes Kind, zimperliche Frauensperson» besonders gut verfolgen.

Den Abschluss der beiden jüngsten Wörterbuch-Hefte bildet das Hauptwort Trank mit seiner - auch gastronomisch bemerkenswerten - Vielzahl von Zusammensetzungen (u.a. Öpfel-, Räckolder-, Chrüüter-, trank) sowie die verbale Ableitung tränke, die im Leser anmutige Bilder von Viehtränken an Dorf- und Hofbrunnen wachruft und ihm ein Stück bukolischidyllischer Arbeitswelt nahebringt. Alfred Egli